

Erfahrungsbericht
Studium an der Northern Michigan University (NMU)
in Marquette (USA)
Fall Term 2024

Vorbereitung

Die Vorbereitung auf mein Studium an der Northern Michigan University (NMU) begann etwa ein Jahr vor meiner Abreise. Nachdem ich mich für das Austauschprogramm entschieden hatte, musste ich diverse Unterlagen einreichen, darunter ein Motivationsschreiben, Sprachzertifikate (TOEFL), sowie Kopien von der Notenübersicht. Die Kommunikation mit der NMU verlief reibungslos, da das International Office sehr hilfsbereit war. Besonders hilfreich war eine detaillierte Checkliste, die mir half, nichts zu vergessen. Des Weiteren standen Lila und Ellen vom International Office jederzeit zur Hilfe via Email bereit.

Ein wichtiger Aspekt war die Beantragung des J-1 Visums, das für den Aufenthalt erforderlich war. Hierbei sollte man ausreichend Zeit zur Beantragung einplanen, da neben den Formularen auch ein Interviewtermin in der US-Botschaft notwendig ist. Ich bin für mein Visum nach Berlin gefahren und würde den Aufwand mit ein paar Tagen Aufenthalt vor Ort verbinden, weil man sonst viele Stunden nur für einen kurzen Termin von etwa fünf Minuten auf sich nimmt. Außerdem empfehle ich zu schauen, ob noch eine weitere Person von der Universität Oldenburg an die NMU geht, sodass man sich gegenseitig vorher helfen kann.

Anreise

Meine Anreise nach Marquette war lang, aber gut organisiert. Da Marquette keinen großen internationalen Flughafen hat, flog ich zunächst nach Chicago und von dort weiter zum Sawyer International Airport, der etwa 25 Kilometer außerhalb von Marquette liegt. Die letzte Etappe legte ich mit einem Shuttle-Service zur Universität zurück, welches auch vom International Office der NMU organisiert wurde. Das bedeutet meistens, dass man einfach von Lila oder Ellen abgeholt wird.

Die Reise war zwar anstrengend, aber schon während des Fluges lernte ich einige andere internationale Studierende kennen, was die Ankunft erleichterte. Vor Ort wurden wir von Betreuern des International Office herzlich empfangen und zur

Unterkunft gebracht. Dieser erste Eindruck war äußerst positiv und gab mir das Gefühl, willkommen zu sein.

Unterkunft

Ich entschied mich für die Unterbringung in einem der Wohnheime der NMU. Diese Entscheidung kann man vorher im Wohnungsportal der NMU treffen. Je nachdem, welches Wohnheim man bekommt, sind die Wohnheime modern und gut ausgestattet oder schon etwas älter, was zur Folge hat, dass es etwas spartanisch aussieht oder die Wände sehr dünn sind. Über dieses Portal kann man vorher auch potenzielle Mitbewohner kennen lernen, da man ein eigenes Profil erstellt mit seinen Interessen, Angewohnheiten und Dingen, die man nicht leiden kann. Ich hatte ein Einzelzimmer und teilte mir nur das Badezimmer mit einem amerikanischen Kommilitonen, was sich als großer Vorteil erwies, da ich so schnell Anschluss fand und meine Englischkenntnisse verbessern konnte. Ich würde ein Einzelzimmer empfehlen, da die Zimmer zu Zweit recht klein sind und man dann sehr wenig Privatsspähre hat.

Jedes Wohnheim verfügt über Gemeinschaftsräume, Küchen und Studierbereiche, die regelmäßig genutzt wurden. Die Lage der Wohnheime auf dem Campus war ideal: Ich konnte die Vorlesungsgebäude, die Bibliothek und die Mensa innerhalb weniger Minuten erreichen. Die Mensa bot eine große Auswahl an Gerichten, darunter auch vegetarische und vegane Optionen. Die NMU verlangt vorher, dass man einen Meal Plan kauft. Dabei gibt es verschiedene Stufen mit Vor- und Nachteilen, welche man für sich selbst entscheiden muss, je nachdem ob man Lust hat mehr selbst zu kochen oder nicht.

Studium

Das Studium an der NMU war eine bereichernde Erfahrung. Die Kursauswahl war groß und umfasste viele Kurse aus verschiedenen Sparten, die meinen Interessen entsprachen. Besonders beeindruckt hat mich die enge Betreuung durch die Dozenten. Die Seminare waren klein, sodass jeder Studierende individuell gefördert wurde.

Die Lehrmethoden unterschieden sich teilweise stark von denen in Deutschland. Es lag viel Wert auf Gruppenarbeiten, Präsentationen und praktischen Projekten. Die

Ausstattung der Universität war hervorragend: Von modernen Computerräumen bis hin zu Laboren und der umfangreichen Bibliothek war alles vorhanden. Außerdem stand mir das Writing Center zur Verfügung, wo ich Hilfe bei Hausarbeiten und Projekten erhielt.

Insgesamt ist das Studium in den USA arbeitsintensiver, da jeder Kurs mehrfach wöchentlich stattfindet. Außerdem gibt es viele Hausaufgaben und alle 2-3 Wochen wird eine Klausur geschrieben, oder es ist ein Assignment fällig. Dies hat zur Folge, dass man sehr in der Materie drin ist und die Studienleistung über das gesamte Semester verteilt ist. Daher muss man sich keinen Stress für die finale Klausur machen im Vergleich zu Deutschland.

Alltag und Freizeit

Marquette bietet zahlreiche Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten. Der Campus liegt in einer landschaftlich wunderschönen Gegend direkt am Lake Superior. Im Sommer waren Wandern, Mountainbiken und Kajakfahren besonders beliebt. Im Winter wurde die Region zu einem Paradies für Wintersportler: Skifahren, Schneeschuhwandern und Eislaufen waren fester Bestandteil des Alltags.

Auch die Universität selbst bot ein breites Freizeitangebot. Es gab viele Clubs und Organisationen, denen man beitreten konnte, von sportlichen Aktivitäten bis hin zu kulturellen und akademischen Gruppen. Ich schloss mich dem Soccer Club an, was mir half, die Umgebung besser kennenzulernen und Freundschaften zu knüpfen. Wir fuhren an Wochenenden zu Spielen in ganz Michigan und Wisconsin.

Das Stadtzentrum von Marquette war überschaubar, bot jedoch eine Vielzahl an Cafés, Restaurants und kleinen Geschäften. Besonders die freundliche und offene Art der Menschen in Marquette trug dazu bei, dass ich mich schnell heimisch fühlte. Die Barszene war relativ gut ausgeprägt, dafür dass Marquette nicht alzu groß ist.

Wenn man in Marquette kein Auto hat, ist man ein wenig aufgeschmissen, da die Distanz um ins Stadtzentrum zu laufen eine Zeit von 30+ Minuten beträgt. Supermärkte sind noch weiter entfernt. Es gibt jedoch die Möglichkeit Fahrräder kostenlos auszuleihen oder ein Shuttle, dass jeden Freitag zu den Supermärkten fährt.

Fazit

Mein Auslandssemester an der Northern Michigan University war eine unvergessliche Erfahrung. Die hervorragende Betreuung, die moderne Ausstattung der Universität und die einzigartige Lage am Lake Superior machten den Aufenthalt zu etwas ganz Besonderem. Ich habe nicht nur akademisch, sondern auch persönlich viel gelernt. Der interkulturelle Austausch, die neu gewonnenen Freundschaften und die vielen Outdoor-Aktivitäten haben meinen Horizont erweitert. Ich kann jedem, der die Möglichkeit hat, ein Studium an der NMU wärmstens empfehlen.